

Experten-Meinungen

Kurzsichtigkeit (Myopie) und Schüler

„Die Häufigkeit der Myopie steigt in der Schulzeit steil an. Von den Kindern mit Brille unter sechs Jahren sind nur etwa zehn Prozent kurzsichtig. Mit elf Jahren sind bereits mehr als 50 Prozent, mit 17 Jahren bereits mehr als 70 Prozent der Kinder mit Brille kurzsichtig.“

Dr. Wolfgang Wesemann, ehemaliger Leiter der Höheren Fachschule für Augenoptik Köln; Ergebnisse der Analyse „Myopie und Hyperopie in Deutschland von 2000 bis 2015“, Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Augenoptiker und Optometristen (ZVA) im März 2016.¹

Kurzsichtigkeit und Bildung

„Je höher der Schulabschluss ist, desto kurzsichtiger werden die Schüler. Und entgegen den bisherigen Erwartungen hört der Prozess danach nicht auf: Je höher der Studien- und der Berufsabschluss sind, desto kurzsichtiger werden die Menschen.“

Prof. Dr. Norbert Pfeiffer, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Universitätsaugenklinik; Pressekonferenz der Augenärztlichen Akademie Deutschlands zur Gutenberg-Gesundheitsstudie am 10.7.2014.²

Smartphone, Tablet und Freizeit

„Die Nutzung von Smartphone & Co erfordert eine Nahsicht und findet häufig in Innenräumen statt – zwei Faktoren, die Kurzsichtigkeit fördern können. Eltern sollten die Nutzung deshalb kontrollieren und dosieren. Die wichtigste Empfehlung: mehr Spielplatz, weniger Smartphone. Eine wirkungsvolle Maßnahme, die nichts kostet.“

Prof. Wolf Lagrèze, Ltd. Arzt der Sektion Neuroophthalmologie, Kinderophthalmologie, Schielbehandlung am Universitätsklinikum Freiburg; DOG-Kongress 1. – 4.10.2015.³

¹ Siehe auch: <http://www.zva.de/news/kinder-heute-kurzsichtiger-als-vor-zehn-jahren>

² Siehe auch: http://www.aad.to/vollseite.php?jahreswahl=2014&presse_id=180

³ Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft (DOG): Smartphone & Co: Experten erwarten deutlichen Anstieg der Kurzsichtigkeit. PM zum 113. DOG-Kongress 2015; http://www.dog.org/wp-content/uploads/2015/01/PM_DOG-Kongress_Smartphone_September_2015_F.pdf (Zugriff: 25.04.2017, 16.00 MEZ).

PRESSETEXT

Blick auf Bildschirme

„Unsere Augen unterscheiden sich in ihrer Konstruktion kaum von denen bei Menschenaffen oder auch Dinosauriern. Für das permanente Schauen auf größere oder kleinere Bildschirme sind sie ganz sicher nicht konzipiert.“

Prof. Dr. Frank Schaeffel, Universitätsklinikum Tübingen, Forschungsinstitut für Augenheilkunde, Sektion für Neurobiologie des Auges; Deutschlandfunk am 5.10.2015.⁴

(Zeichen inkl. Leerzeichen: 2554)

⁴ Siehe auch: http://www.deutschlandfunk.de/gesundheit-schaedlich-fuer-die-augen-auf-das-handy-starren.697.de.html?dram:article_id=332996